



Sacha Ravinger, 1991  
Niederlenz, AG

### Neue Kantonsschule Aarau

Eva Mäder

### Würdigung durch die Expertin

Susanne Keller

Die Arbeit setzt sich sehr strukturiert mit sozialistischen und postsozialistischen Geschichtslehrmitteln der Slowakei auseinander und vergleicht diese anhand ihrer Aufmachung, ihres Inhalts und des Schreibstils der Verfasser. Persönliche Unterrichtserfahrungen von Schülern vor und nach der Wende ergänzen die Darlegungen. Der Autor zeigt eindrücklich wie Staatsdoktrin in der sozialistischen Tschechoslowakei bis in die Schulstube vermittelt wurde. Insgesamt liegt eine gelungene Arbeit vor.

Prädikat: Gut

## Ist Geschichte Propaganda? Ein Lehrbuchvergleich aus der (post)sozialistischen Slowakei

### Fragestellung

Um herauszufinden, inwiefern sich der Geschichtsunterricht an den Gymnasien der Slowakei in den letzten 60 Jahren entwickelt hat, untersuchte ich Lehrbücher aus verschiedenen Jahrzehnten und führte mehrere Gespräche. Der Fokus dieser Analyse lag auf den Einflüssen der UdSSR sowie auf der Wirkung des Beitrittes der Slowakei zur Europäischen Union 2004 auf die Geschichtslehrbücher.

### Methoden

Die Analyse beinhaltete sowohl das Lesen als auch das Auswerten der Geschichtslehrbücher aus den Jahren 1985–1986 und 2003–2006 und den anschliessenden Vergleich der erarbeiteten Erkenntnisse mit je einem Zeitzeugen. Zusätzlich zu diesem Vorgehen fand ein informationsreiches Gespräch mit Herrn Daniel Jetel, Experte für tschechoslowakische Geschichte an der Universität Zürich, statt und ein Klassenzimmer am Gymnasium in Bratislava wurde besucht.

Die Untersuchungen der acht Lehrbücher wurden in verschiedene Richtungen geführt. Das Festhalten der optischen Unterschiede der Bücher auf der einen Seite und wichtiger das Betrachten der inhaltlichen Differenzen auf der anderen Seite bildeten den Kern meiner Untersuchung. Als Drittes wurden der Schreibstil und die Wortwahl in den Lehrmitteln analysiert. Bei den Gesprächen mit zwei Zeitzeugen war das Ziel, vor allem deren persönlicher Eindruck über den Geschichtsunterricht während ihrer Schulzeit in Erfahrung zu bringen. Zum Schluss listete ich die Ergebnisse aller Vergleiche in Tabellen auf und fasste sie zu einer finalen Aussage zusammen.

### Ergebnisse

Die unterrichteten Themen haben sich grösstenteils nicht verändert, doch die Gewichtung hat sich eindeutig verschoben. In den sozialistischen Lehrbüchern bildete das kommunistische System den Kernstoff. Es wurden zumeist sozialistische Revolutionen, Aufstände und politische Bewegungen thematisiert, und aus diesem Grund blieb kaum Platz für Religion, Kunst oder Kultur. Im Gegensatz dazu wird der Kommunismus in den neueren Lehrbüchern viel weniger gelehrt und somit bleibt mehr

Raum für die allgemeine europäische Entwicklung. Meine Erkenntnisse bestätigten sich in einem Gespräch mit meinem Interviewpartner Jan Hledik. Grosse Differenzen fanden sich in den Schreibstilen. Lange, komplizierte und von Propaganda geprägte Ausdrücke (*Beispiel: Kampf der progressiven Kräfte für die kollektive Sicherheit gegen Faschismus*) dominierten das sozialistische Lehrbuch. Im Kontrast dazu stehen die meistens einfach gehaltenen Sätze in den neueren Lehrbüchern. Der Hauptunterschied zu den älteren Geschichtsbüchern besteht darin, dass in den neueren Lehrbüchern eine offenerere Geschichte geschrieben steht und Kritik am sozialistischen System geäussert wird. Weiter sind die neuen Lehrbücher alle in Farbe gedruckt, das Layout ist übersichtlich gestaltet und jedes Kapitel hat eine klare Struktur mit Fragen, Aufgaben und wichtigen Fakten in einer kleinen Box. Dieser neue Aufbau steht völlig im Kontrast zu den sozialistischen Lehrbüchern, wo es schwer war, sich in den lang gezogenen, unübersichtlichen und bildkargen Kapiteln zu orientieren.

### Diskussion

Die Verbesserung der Lehrbücher ist sicher in dem politischen Wechsel, dem Übergang zur freien Marktwirtschaft und der damit verbundenen allgemeinen Meinungsfreiheit zu suchen, welche entsprechend auch in der Pädagogik ihren Niederschlag fand. Den wohl wichtigsten Punkt stellt der Zeitabstand zu wichtigen Geschehnissen, wie dem Zweiten Weltkrieg, dar. Dadurch sind heutzutage objektivere Betrachtungsweisen möglich geworden. Schliesslich hat auch der Beitritt der Slowakei zur Europäischen Union einen wichtigen Teil zu der Öffnung des Landes gegenüber dem Westen beigetragen.

### Schlussfolgerung

Der Wandel der Slowakei wurde in den von mir untersuchten Geschichtsbüchern klar wiedergegeben. Die Geschichte lebt und wird fortlaufend neu geschrieben. Wie die Zukunft aussieht, ist ungewiss, doch sicherlich werden wir diese Entwicklung in den Geschichtsbüchern verfolgen können. Die Analyse von acht Geschichtsbüchern ist allerdings nur bedingt objektiv, da für eine Präzisierung ein tieferes Studium von Lehrbüchern, der Einbezug weiterer Gesprächspartner und Literatur notwendig sind. Aus diesem Grund ist die Untersuchung in dieser Arbeit richtungsweisend, aber keineswegs vollständig oder massgebend.